

Homilie zu Jes 55,1-3.6-9.12.13b
27.2.1995 Burg Rothenfels

V. 1-11: Oblet
V. 6-9: 25, 5p

^{1-2a}Wir werden angesprochen als solche, die Hunger haben und Durst. Es geht ums Leben, wir brauchen Speis und brauchen Trank. So arbeiten wir und verdienen unser Geld, um mit unserm Geld die Güter zu ermarkten, die wir nun einmal brauchen zum Leben. Und nun ein Hinweis: Gebt acht, daß ihr nicht eure ganze Lebensmüh und Kraft auf dies eine hin verengt, verschwendet! Es möchte am Ende nicht hinreichen, euch am Leben zu erhalten. - Nun müssen wir ja so achtgeben. Uns, die wir zu essen haben und zu trinken haben, mag man darauf verweisen, daß es doch so viele gibt, die nun wirklich nichts zu essen und zu trinken haben. Und da willst du noch sagen: Gebt acht? Also müssen wir es behutsam denken und hören, zu verstehen versuchen: Gebt acht, es möchte am Ende nicht hinreichen, euch das Leben zu erhalten!

^{2b-3}Was dann? Hört und noch einmal hört, neigt euer Ohr, und dann noch einmal hört, daß auflebe eure Seele! Hören ist ein Wort, das wir sehr wohl kennen: hören auf das, was von Gott her gesagt ist, und das jetzt im Zusammenhang mit Speis und Trank. V e r g e ß t ü b e r S p e i s u n d T r a n k n i c h t z u h u n g e r n n a c h d e m, w a s M e h r i s t a l s K a l o r i e n w e r t ! V e r l a n g e t n a c h Z u w e n d u n g , v e r z i c h t e t n i c h t d a r a u f, a u c h w e n n i h r n a c h B r o t v e r l a n g t, n a c h e t w a s z u t r i n k e n v e r l a n g t. V e r g e s s e t n i e, n a c h Z u w e n d u n g z u v e r l a n g e n, u n d v e r g e s s e t n i e, Z u w e n d u n g z u g e w ä h r e n, w e n n i h r B r o t g e b t u n d e i n e n T r a n k r e i c h t. D a s i s t e s d a n n, w a s M e h r, A n d e r e s i n s S p i e l k o m m e n l ä ß t, e t w a s, w a s u n s a n k o m m t u n d w o h l b e k o m m t, w o h l t u t, w a s a u f l e b e n l ä ß t. S e i ' s b e d a c h t.

⁶Und dann: Suchet das! Es heißt: S u c h e t I H N, ihn zu empfangen, ihn zu geben, dieses Mehr, dies Andere, im Gestus der Zuwendung. Suchet ihn, d a e r s i c h f i n d e n l ä ß t, er läßt sich doch finden! Rufet ihn, da er nahe ist, er ist doch nahe!

⁷Und entdeckst du dich als einen, der das Ganze etwas überfahren hat - "Frevler", dann laß dich rufen, bekehren. Der Frevler verlasse seinen Weg, der Mann des Args seine Planungen. Kehre du, Frevler, um zu uns, zu IHM, zu dem, was da ist in unserm Innen, was uns nahe ist. Lerne Zuwendung empfangen und geben! Und dann wirst du das Wundersame erfahren: Du wirst Vergebung erlangen, du wirst Erbarmen finden: G r o ß i s t e r i m V e r z e i h n.

¹²Nun heißt es: Ja denn, dann wird Freude sein unter euch, wie man sich freut bei der Ernte, wie man sich freut beim Mahl. Dann wird Frieden sein unter euch, Schalom, unverletztes Leben, das nicht mehr hungert und dürstet. Und dann werdet ihr ausfahren zu denen draußen, denen es erst noch bekannt werden soll, daß es uns gibt und in unserer Mitte dies Köstliche, Kostbare. Dann werdet

27.2.1995

ihr ausfahren, Diener der Freude, Zeugen des Grundes der Freude. Ihr werden zeugen können von dem, der der Grund eurer Freude ist. Ihr werdet Frieden bringen Friedlosen.

^{13b} Und dann werdet ihr zu einem Namensmal, einem Denkmal, einem Gedenkmal, einem Mal-Stein, den man sieht, nach dem man sich richten kann. Dann werdet ihr ein Namensmal seines Namens unter den Menschen, ein Zeichen, das aufgerichtet ist. Und ich sage euch: Das kann niemand ausrodern. Das wird nicht ausgerottet. Dann werdet ihr IHM ein Namensmal, ein Zeichen, ein Ewig-Zeichen, das niemals auszuroden ist.

Das mag der Zuspruch sein, den wir aus den vergangenen Tagen im Rahmen der Eucharistiefeier in dieser Runde nun empfangen, daß wir ihn behalten und demgemäß in den Tagen nach diesem Dasein auf der Burg draußen noch mit uns wissen für das, was wir dann tun und lassen.